

# Weltomer Kreisblatt.



Ercheint:  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags.  
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.  
pro Quartal.  
Abonnements werden von sämmtlichen  
Post-Anstalten, Briefträgern und den  
Agenten im Kreise angenommen.

Vertheilt  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Potsdamer Strasse 26 b  
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaus  
und den Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis der einfachen Petit-Zeile  
oder deren Raum 20 Pfennige.

Verantwortlich-Ausschuss Nr. 1371.

Verantwortlich-Ausschuss Nr. 1371.

67 Berlin, Dienstag, den 12. Juni 1888.

32. Jahrg.

## Amtliches.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin, den 21. April 1888.

Euer Hochwohlgeboren benachrichtigen wir ergebenst, wir auf Grund des § 51 Abs. 2 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen (R.-G.-Bl. S. 132) den Herrn Regierungsrath Heidfeld in Potsdam zum Vordritten und den Herrn Regierungsrath Freiherr Speßhardt in Potsdam zum Stellvertreter des Vordritten des nach der Anweisung vom 16. Juli 1887 (R.-G.-Bl. Nr. 189 erste Beil.) in Potsdam zu errichtenden Schiedsgerichts für die dem mitunterzeichneten Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten unterstellten Betriebe, welche für Rechnung des Preussischen Staates verwaltet werden, insoweit diese Betriebe den Berufsgenossenschaften nicht angeschlossen worden sind, ernannt und ihnen die Ernennungsverfügungen haben zugehen lassen.

### Der Minister

für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

gez. Lucius.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. W. gez. Magdeburg.

Der Minister des Innern.

J. W. gez. Herrfurth.

Der Finanzminister.

J. W. gez. Meinecke.

An  
den königlichen Regierungs-  
Präsidenten Herrn von Reefe,  
Hochwohlgeboren Potsdam.

Berlin, den 31. Mai 1888.

Veröffentlicht.

Der Landrath des Kreises Teltow.

Stubentrauch.

Ministerium  
des Innern.  
Berlin, den 24. November 1881.

Von Seiten ausländischer Behörden werden die Polizeibehörden oder die Ämter der Staatsanwaltschaft umwilleit um vorläufige Festnahme flüchtiger Personen ersucht, deren Auslieferung demnächst auf diplomatischen Wege beantragt werden soll. In einzelnen Fällen, wo diesem Ersuchen Folge gegeben worden, ist es unterblieben, der Central-Instanz von der erfolgten Festnahme eine bezügliche Mittheilung zu machen.

Im Einverständniß mit den Herren Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz ersuche ich Ew. Hochwohlgeboren deshalb ergebenst, die Polizeibehörden Ihres Verwaltungsbezirks gefälligst dahin mit Anweisung zu versehen, daß sie in allen Fällen, in welchen derartige Gesuchen unter ihrer Betheiligung ausgesprochen wird, mir von der erfolgten Festnahme unverzüglich Anzeige erstatten.

Die Beamten der Staatsanwaltschaft sind von dem Herrn Justiz-Minister mit einer entsprechenden Anweisung versehen worden.

Der Minister des Innern.

J. W. gez. von Schlieckmann.

An  
den königlichen Regierungs-  
Präsidenten Herrn v. Reefe,  
Hochwohlgeboren zu Potsdam.  
H. 10933.

Berlin, den 1. Juni 1888.

Vorstehenden Erlaß bringe ich den Herren Amts-  
vorstehern und den städtischen Polizei-Verwaltungen  
hiermit in Erinnerung.

Der Landrath des Kreises Teltow.

Stubentrauch.

## Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses des Vorstandes des Ruchte-  
Schau-Verbandes sollen Aprozente Ruchte-Anleihscheine  
zunächst im Betrage von 250,000 Mark begeben werden.  
Der Emissionscours ist auf 102,50 festgestellt. Bei der  
Begebung dieser Anleihscheine sollen die Interessenten  
des Ruchte-Schau-Verbandes in erster Reihe berücksichtigt  
werden.

Ich ersuche deshalb diejenigen zum Ruchte-Schau-  
Verbande gehörigen Grundbesitzer, welche Aprozente  
Ruchte-Anleihscheine zu dem vorbezeichneten Course zu  
haben wünschen, sich bis zum 25. dieses Monats bei  
mir schriftlich zu melden und zugleich anzugeben, bis zu  
welchem Betrage die Ueberweisung von Anleihscheinen  
in Antrag gebracht wird.

Berlin, den 7. Juni 1888.

Der Direktor des Ruchte-Schau-Verbandes.

H. Wernekind.

Regierungs- und Baurath.

## Nichtamtliches.

**Aus Schloß Friedrichskron.** Das Befinden des  
Kaisers bleibt im Ganzen durchaus günstig, nur die gleich-  
mäßige Nachtruhe ist noch nicht wieder völlig hergestellt. Im  
Uebrigen liegt keine Veränderung gegen früher vor und be-  
unruhigende Gerüchte sind ohne alle thatsächliche Unterlage.  
Seit Donnerstag, wo schlechtes Wetter herrschte, ist der Kaiser  
fast den ganzen Tag wieder im Freien, Freitag Abend be-  
suchte er auf der Ausfahrt die Kronprinzessin und seine  
Enkel im Marmorpalais, sowie die Bataillon des Lehrinfanterie-  
bataillons. Auch die Nacht zum Sonnabend war durch Eiterung,  
die übrigens schwächer geworden, und Husten etwas gestört;  
die Aerzte sind deshalb besonders bemüht, unter Vermeidung  
von Beruhigungsmitteln eine möglichst ungestörte Nachtruhe  
herbeizuführen. Der Kaiser arbeitet jetzt sehr viel und läßt  
sich in keiner Weise an der strikten Erfüllung seiner Herrscher-  
pflichten hindern. Während des achtägigen Jagdaufenthalts  
des Kronprinzen in Westpreußen hat er sämmtliche laufende  
Sachen allein erledigt.

Sonnabend Vormittag war der Kaiser wieder im  
Park, blieb aber der Gewitterregen wegen auf der Terrasse,  
wo er die Vorträge des Generals von Albedyll und des  
Fürsten Radolin hörte. Später stattete der aus Westpreußen  
heimgekehrte Kronprinz Wilhelm seinem kaiserlichen Vater  
einen Besuch ab. Nach dem Diner am Nachmittag hatte  
der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Justiz-  
minister Dr. Friebberg. Abends gegen 7 Uhr erst unter-  
nahm der Kaiser einen Ausflug nach dem Wildpark.

Sonntag Vormittag wurde folgendes Bulletin aus-  
gegeben:

Bei Sr. Majestät dem Kaiser und König sind in den letzten  
Tagen von Neuem leichte Schlingbeschwerden aufgetreten,  
doch hat dies keinen wesentlichen Einfluß auf das Allgemeinbefinden  
gehabt.

Radenzie. Dr. v. Wegner. Krause. Leyden. Senator. Bardeleben.

Der Kaiser hat sich nach der am Sonnabend Abend statt-  
gehabten Einführung einer neuen Canule bedeutend wohler  
gefühl, die Nacht zum Sonntag war auch gut und wenig  
gestört. Die Aerzte konferirten von 9-10 Uhr Sonntag  
Vormittag und gaben dann obiges Bulletin aus. Der Kaiser  
besuchte dann den Park, fuhr spazieren und hörte Mittags  
die regelmäßigen Vorträge. Bald nach 1 Uhr traf von  
Station Wildpark Fürst Bismarck im Schloße Friedrichskron  
ein und wurde vom Kaiser in längerer Konferenz emp-  
fangen. Das Diner nahm die kaiserliche Familie allein  
ein. Fürst Bis marck trug Kürassieruniform und wurde unter-  
wegs lebhaft begrüßt. Am späteren Nachmittag unternahm  
der Kaiser wieder eine Spazierfahrt. Sein Befinden war  
gut, die Schlingbeschwerden sind fast ganz gehoben. Die  
neue Canule ist mit einer zweiten Öffnung versehen, an der  
ein kleines Mundstück sitzt. An diesem Mundstück wird ein  
Schlauch befestigt, der in einen Ball ausläuft. Bei etwaigen  
Atemungsbeschwerden kann durch Zusammendrücken des Balles  
frische Luft von außen eingeführt werden.

Mit besonderer Freude hörte der Kaiser den Bericht  
seiner hohen Gemahlin über deren nach Westpreußen un-  
ternommene Reise und den herzlichsten Empfang bei derselben.

Die Reise der Kaiserin im Ueberschwemmungsgebiet der  
Weichsel war eine neue Triumphfahrt für die hohe Frau. Der  
Freitag Abend aus Potsdam abgegangene Extrazug traf Sonnabend  
früh 7 Uhr in Dirschau ein, wo die Kaiserin und die Prinzessin  
Viktoria von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden aus  
Drooping und Stadt begrüßt wurden. Nach einem Gabelbrüht  
wurde unter lautem Hurrahrufen der Volksmenge die Fahrt fort-  
gesetzt. Der nächste Aufenthalt wurde in Marienburg genommen,  
der Empfang der Kaiserin war ein überaus herzlicher und freund-  
licher, alle Häuser waren mit Maiengrün und Flieder geschmückt.  
Unter lauten Hochrufen erfolgte die Fahrt zum Schloße, wo im  
Remise feierlicher Empfang stattfand. Auch der Bischof von  
Ermland war zugegen. Die Kaiserin besuchte alle Schloßtheile,  
auch die im Neubau begriffenen und schrieb ihren Namen in das  
Fremdenbuch ein. Nach einer Fahrt durch die überschwemmt  
gemeinen Stadttheile, besichtigte die Kaiserin einen reichgeschmückten  
Nogatdampfer. Oft wurden der Kaiserin aus der laut jubelnden  
Menge Grüße an ihren Gemahl zugerufen. Die herrlich grünen  
Ufer der Nogat waren ebenfalls von Menschenmassen besetzt. Die  
Fahrt nach Jonasdorf, wo der Durchbruch der Nogat stattgefunden,  
dauerte eine halbe Stunde. 4 1/2 Quadratmeilen stehen dort noch  
unter Wasser. Zum Empfang waren Schulkinder aufgestellt,  
welche die Kaiserin durch Gesänge begrüßten. Eine alte Frau  
that vor der Kaiserin einen Fußfall, welche das Anliegen anhörte  
und die Bittschrift entgegennahm. Ueberall Ehrenpforten, Schulen,  
Gesang, Glodenläuten. Vom Bahnhof Altfelde ging die Fahrt  
weiter mit der Bahn nach Elbing. Von beiden Seiten hatte man  
einen Ueberblick über das Ueberschwemmungsgebiet. Großartig  
war die Begrüßung in der 40,000 Einwohner zählenden Stadt  
Elbing. Alle Straßen, alle Fenster, alle Dächer waren besetzt.  
Auf dem Bahnhofe erfolgte die Ankunft unter entzückenden  
Hochrufen. 3200 Mädchen waren aufgestellt, welche bei der Ein-  
fahrt der Kaiserin in die einem Garten gleichende Stadt Blumen  
warfen. Prachtige Ehrenpforten waren errichtet, Schulen und  
und Vereine bildeten Spalier. Im Kasino saß hiebei der erste  
Bürgermeister folgende Ansprache an die Kaiserin: „Ew. K. R.  
Majestät wollen allergnädigst mir gestatten, Allerhöchst dieselben  
im Namen der städtischen Behörden in unserer Stadt ehrerbietigst  
willkommen zu heißen und dem freudigen Dank der Bewohner  
der hiesigen Ueberschwemmungsgebiete für die hochherzige Theil-  
nahme, welche Ew. K. R. Majestät ebenso, wie Se. Majestät, unser  
allergnädigster Kaiser und König denselben in so reichem Maße  
bethätigt haben, Ausdruck zu geben. Daß Ew. K. R. Majestät  
unter den obwaltenden Verhältnissen und unter so großen  
persönlichen Opfern diese Reise hieher unternommen haben, um  
Allerhöchst selbst durch Einnahme des Augenscheins die hier  
herrschende Noth und das Unglück kennen zu lernen, das ist uns  
ein erneuter Beweis landesmütterlicher Huld und Fürsorge, welcher

das heilige Band der Liebe und Treue, welches uns mit unserem  
erhabenen Herrscherhause verbindet, nur noch inniger und fester  
knüpfen wird. Mit dem innigen Wunsche, welcher die treuen  
Herzen der Bewohner des Stadt- und Landkreises Elbing befeelt  
und dem inbrünstigen Gebete: „Gott segne unsere ehle Kaiserin  
und Königin! Gott erhalte uns unseren geliebten Kaiser und König  
und gebe ihm bald völlige Genesung!“ mit diesem Wunsche und  
Gebete heiße Ew. K. R. Majestät ich ehrerbietigst willkommen in  
den Mauern der alten und getreuen Stadt Elbing.“ Die Kaiserin  
dankte und bemerkte, daß der Kaiser an dem Unglück, durch welches  
diese Gegend heimgesucht sei, den lebhaftesten Antheil genommen  
habe. Nach dem Empfang fand im Hause des Geh. Kommerzien-  
rathes Schichau ein Diner statt, bei welchem der Gastgeber einen  
begeistert aufgenommenen Toast auf den Kaiser ausbrachte. Die  
Kaiserin gedachte mit großer Anerkennung des ebenso reichen, wie  
reizenden Schmuckes der Stadt und bemerkte, daß sie namentlich  
angenehm überrascht gewesen sei, viele sauber gekleidete Arbeiterinnen  
in der Aufstellung gesehen zu haben. Sodann wurde die städtische  
Turnhalle besucht, in welcher 300 Obdachlose Unterlunft gefunden  
haben. Die Kaiserin sprach mit vielen der Armen. Um 3 Uhr  
wurde unter donnernden Ovationen die Rückreise angetreten, um  
3/4 Uhr langte der kaiserliche Extrazug wieder in Dirschau an, wo  
die Vorstellung der Militär-Civilbehörden aus Danzig, sowie des  
Bischofs von Kulm erfolgte. Unter den Klängen der National-  
hymne wurde dann die Reise fortgesetzt. Auch in Königs, Schnei-  
mühl, Kreuz, wo das Souper eingenommen wurde, fand die  
Kaiserin die herzlichste Begrüßung, Tausende waren von Nah und  
Fern herbeigeströmt, ihr ein Willkommen zuzurufen. Nachts um  
12 Uhr erfolgte die Wiederankunft in Potsdam, wo von Station  
Wildpark aus die letzte Wegetrede bis zum Schloße Friedrichskron  
im Wagen zurückgelegt wurde.

**König Oscar von Schweden** wird heute, den 12.,  
in Berlin eintreffen und sich morgen, Mittwoch, nach Schloß  
Friedrichskron zu einem Besuche Kaiser Friedrichs begeben.  
Der Sohn des Königs hat bekanntlich die Nichte des Kaisers,  
die Tochter des großherzoglichen badenschen Paares, zur Ge-  
mahlin. Zu Ehren des Königs findet in Schloß Friedrichs-  
kron ein Festmahl statt.

**Obwohl in der That** mit der Publikation des Gesetzes  
über die Verlängerung der Preussischen Legislaturperioden,  
die Krisengerüchte aufhörten, hat sich die Annahme, daß die  
Krise nunmehr als beseitigt anzusehen war, nicht bewährt.  
Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht in ihrer Sonnabend-  
Nummer folgende offizielle Meldung: „Se. Majestät der  
Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem bis-  
herigen Minister des Innern, Herrn v. Puttkamer, die  
erbetene Dienstentlassung zu erteilen. Gleichzeitig  
hat Se. Majestät Herrn v. Puttkamer das Großkreuz des  
Hohenzollern-Ordens verliehen.“ Wie die „Kreuztg.“  
noch mitzutheilen weiß, ist das kaiserliche Handschreiben, welches  
die Entlassung genehmigt, in einem sehr gnädigen Ton ge-  
halten. — Die Geschäfte des Ministeriums des Innern, von  
dessen Beamten sich Herr v. Puttkamer bereits am Sonnabend  
verabschiedete, führt einstweilen der Unterstaatssekretär Herrfurth.  
Das Staatsministerium hielt in den letzten Tagen wieder-  
holte Sitzungen ab, doch ist über den Namen des künftigen  
Ministers des Innern etwas Genaueres noch nicht bekannt,  
obwohl die weitgehendsten Kombinationen gepflogen werden.  
Folgende Namen sind bisher genannt: Staatssekretär von  
Boetticher, der zugleich die Vizepräsidentenschaft des preussischen  
Staatsministeriums übernehmen würde, während für sein  
Reichsamt anderweitiger Ersatz geschaffen würde, Graf  
Zeblich, Oberpräsident von Posen, Miquel, Bennigsen.

**Der Reichskanzler Fürst Bismarck** machte am  
Sonnabend Mittag dem bisherigen preussischen Minister des  
Innern, Herrn von Puttkamer, einen längeren Besuch. Den  
Rückweg nahm er zu Fuß über die für die elektrische Anlage  
aufgewählten Linden, wobei ihm eine große Menschenmenge  
das Geleit gab.

**Zur allgemeinen politischen Lage** wird geschrieben,  
daß dieselbe weit ruhiger sei als dieselbe bisher aufgefaßt  
wurde. Wenn es auch nur als ein schönes Wort zu be-  
trachten sei, daß Bismarck es soweit gebracht habe, daß  
Rusland und Oesterreich nun ernstlich über eine Verständigung  
verhandeln wollten, ist es demgegenüber als ganz bestimmt  
anzusehen, daß aus der nächsten Umgebung des Reichskanzlers  
Nachrichten nach West gelangt sind, welche dahin lauten, daß  
die Friedenshoffnungen des Fürsten Bismarck nicht ge-  
min dert, sondern eher verstärkt sind, und daß er wenigstens  
für eine nahe Zukunft den Frieden für gesichert erachte.

**Oesterreich-Ungarn.** In Pest sind am Sonnabend  
die Delegationen, die Oesterreich Ungarn gemeinsame  
parlamentarische Vertretung, mit donnerndem Hochrufen auf  
Kaiser Franz Joseph eröffnet worden. Die Thronrede enthält  
einen Hinweis auf die tiefe Betrübnis, welche Kaiser Wilhelms  
Tod hervorgerufen, sowie einen Ausdruck der Verhütung  
darüber, daß die innigen Beziehungen, die Kaiser Franz  
Joseph mit Kaiser Friedrich verbinden, dem zwischen beiden  
Staaten bestehenden Freundschaftsbündniß durchaus entsprechen.  
Die Beziehungen zu allen Mächten sind fortbauern gut.  
Wenn die Regierung trotzdem bedeutende Summen zur Er-  
höhung der Wehrkraft fordern müsse, so liege der Grund hier-  
für in der fortwährenden Unsicherheit der politischen Lage  
und in der unausgesetzten Steigerung der Schlagfertigkeit  
aller Staaten. Indem Oesterreich seine Entschlossenheit zeige,  
mit gleichen Kräften und patriotischer Hingebung für die  
Verteidigung seiner Interessen und des allgemeinen Friedens  
einzustehen, erfülle es eine erhabene Pflicht. Mit Gottes  
Hilfe werde auch ferner die Erhaltung des Friedens gelingen.

**Amerika.** Am 1. Januar l. J. tritt im Staate  
Newyork ein Gesetz in Kraft, welches die Hinrichtung von  
Verbrechern mittels Elektricität verfügt. Dasselbe enthält  
auch noch anderweite Bestimmungen über den Vollzug von  
Todesurtheilen. So findet auch nach denselben die Hin-  
richtung nicht mehr öffentlich statt.